eine und dieselbe Stufe repräsentirenden Species der verschiedenen Speciesgruppen jedoch zusammenzufassen und zu einer für sich bestehenden Speciesgruppe oder einem „Genus" zu vereinigen, welches durch die Sculptur der betreffenden Entwicklungsstufe characterisirt wäre: das zeugt von einer bedenklichen Schwäche des „systematischen Fassungsvermögens" dieses Autors und von einer schülerhaften Anschauung und Beurtheilung specialer Naturformen.

Dieser Fall liegt bei den von H. Dr. G. Kraatz zu der „Gattung *Orinocarabus*" vereinigten Species vor. Die Arten *hortensis*, *acutesculptus* und *Latreillei* gehören je zu einer besonderen Speciesgruppe, vulgo „Genus", die noch andere Arten umfasst, welche indess nicht den fälschlich proponirten Character von *Orinocarabus* besitzen.

Das „Genus" *Orinocarabus* ist auf das angeblich constante Merkmal gegründet, dass je drei nahe nebeneinander laufende Streifen der Flügeldecken von einem Grübchen unterbrochen werden; der mittlere Streif wird als primärer, die seitlichen als quartäre (quaternäre nach Dr. Kraatz) bezeichnet. Es giebt nun unter den nahe mit der *Sylvestris*-Gruppe verwandten Arten *taedatus* F. und *gladiator* Motsch. Nordamerikas einige Varietäten, bei denen von diesem Merkmal nichts zu sehen ist. Weiss H. Dr. G. K. von diesen Formen nichts, obgleich er die Namen jener Arten in seiner Abhandlung über *O.* mehrmals erwähnt? Eine Stelle darin (p. 333) heisst „Wer Dejeans Scharfblick kennt, wird es am Orte finden, wenn ich darauf hinweise, dass ich mich mit ihm in Uebereinstimmung befinde, wenn ich den *taedatus* gegen Thomson für einen Verwandten des *sylvestris* erkläre".

Fortsetzung folgt.

Kleinere Mittheilungen.

Dr. Erich Haase erkennt (im Gegensatze zu Brauer, der als Urform der Insectenvorfahren (Archentomon) die Chilopoden annahm, und entgegen den Ansichten Lubbock's, P. Mayer's, Palmén's, welche die Vorfahren der Insecten im Bereiche der Crustaceen, und Balfour's, Moseley's, Gaffron's, Kennel's, welche sie im Bereiche der Würmer suchen) die Vorinsecten als der Gruppe der Symphyla, speciell der Gattung Scolopendrella, am nächsten stehend; bezüglich der Campodea-Aehnlichkeit des Urinsects (Protentomon) jedoch schliesst er sich der Auffassung Brauer's an. Der Umstand, dass die Coleopteren der Gattungen Elmis, Drilus, Phengodes, Lampyris,

Telephorus und A. schon als Larven 10 Paare von Stigmen besitzen, während die meisten Coleopteren diese Zahl erst durch die postembryonale Entwickelung erwerben, veranlasst die Aufstellung des terminus „menotrem“ (mit bleibenden Stigmen). Siehe: „Die Vorfahren der Insecten“, Isis, Dresden, 1886, Seite 85—91 mit 3 Holzschnitten.

Während Leydig und Leuckart das Männchen der Schildlaus Lecanium hesperidum vergeblich gesucht haben, ist es Herrn R. Moniez geglückt, dasselbe zu entdecken. Es ist ausserordentlich klein, hat einen kurzen, sehr breiten, an der Basis mit einer Reihe langer Borsten besetzten Penis und keine Spur von Augen und Flügeln. Moniez beobachtete drei Stadien: im ersten zeigt es eine zarte, vollkommen ungegliederte und geschlossene Hülle, im zweiten, welches dem Puppenstadium entspricht, fünf bis sechs Falten, sodass die Hülle geringelt erscheint, und enthält im Innern bereits entwickelte Spermatozoïden, im dritten, dem Imaginalstadium, sind Beine und Fühler ausgebildet und das Hinterende des Leibes mit zwei sehr langen, den Penis zwischen sich führenden Caudalborsten besetzt. Alle diese Stadien werden im Mutterleibe durchlaufen, das Männchen auch nie ausserhalb der Mutter gefunden, sodass die Vermuthung nahe liegt, die Weibchen des Lecanium hesperidum möchten nicht, wie man bisher annahm, parthenogenetisch sich fortpflanzen, sondern bereits innerhalb der mütterlichen Geschlechtsorgane befruchtet werden (Siehe: R. Moniez, Les mâles du Lecanium hesperidum et la parthénogénése in: Comptes rendus hebd. des Séances de l'académie des sciences, Paris, Tome 104, Nro. 7, 14. Févr. 1887, pag. 449—451).

Litteratur.

Annales de la Société Entomologique de France. Serie VI., tome 6 (1886), 3. trimestre.

Inhalt: